

- Körper oblong oval, an den Seiten nur leicht gerundet, auf der Oberseite mit kurzen, enger anliegenden Härchen wenig dicht scheckig bekleidet und mit weniger langen Keulenborsten besetzt. Die Flügeldecken mit sehr groben Punktreihen, von welchen die äusseren leicht vertieft und breiter als ihre Zwischenräume sind. Portugal *oblonga* Ggbl.

Syncalyptra (Curimopsis) oblonga n. sp.

Von den übrigen Arten mit grob punktierten Streifen der Flügeldecken durch die viel längere, an den Seiten viel weniger gerundete, oblong-ovale Körperform sehr leicht zu unterscheiden. Die wenig dichte, scheckige Bekleidung der Oberseite besteht aus kurzen, anliegenden, weissen und schwärzlichen Härchen, welche viel kürzer sind und dichter anliegen, als bei *setigera*. Die Keulenborsten der Oberseite sind viel kürzer als bei *setigera* und ebenso lang wie bei *paleata*. Die Flügeldecken mit sehr groben Punktreihen, von welchen die seitlichen leicht vertieft und etwas breiter als ihre Zwischenräume sind. Long. 2,8 mm. Portugal. Nach einem einzelnen, in der Sammlung Reitters befindlichen Stücke beschrieben.

Ueber *Aphodius latipunctus* Gredl.*)

VON DR. JOSEF DANIEL.

Die Deutung, resp. systematische Einreihung dieser im Jahre 1866 aus Südtirol beschriebenen Art (Gredler, Käf. Tir. II, 470) bereitete den Monographen schon mancherlei Schwierigkeiten und zwar hauptsächlich deshalb, weil Gredler seine Art einerseits zu *ater* stellte, andererseits derselben aber so auffallende Merkmale (grob gekörntes Kopfschild, mit aussergewöhnlich grossen, breiten Nabelpunkten besetztes Halsschild mit gekerbtem Hinter- und Seitenrand) zuschrieb, dass an eine Verwandtschaft mit *ater* überhaupt nicht gedacht werden konnte. Infolgedessen betrachtete man *latipunctus* als ungedeutete Art und belies sie in den Katalogen und Monographien bei *ater*; Reitter (Tab. XXIV, 1892, 48) stellte sie mit einigen Bedenken zu seinem *swaneticus*.

Ich hatte schon vor mehreren Jahren durch die Gefälligkeit des Herrn Prof. Gredler Gelegenheit, das Originalstück zu untersuchen, und glaubte die Ueberzeugung gewonnen zu haben, dass bei der Beschreibung dieser Art eine Fundortsverwechslung vorgekommen sei, umsomehr als tatsächlich

*) Der Name *latipunctus* wurde fast allgemein in *latipunctatus* geändert und von d'Orbigny (L'Abeille 28, 267) sogar mit einem »sic!« bedacht. Was wird sich wohl der Gymnasialdirector und Professor Gredler zu dieser gewalttätigen Umtaufung seines Pathenkindes bzw. pietätlosen Abschaffung des ehrwürdigen »*pungo*, »*pupugi*, »*punctum*« gedacht haben?

Veranlassung zu Zweifeln gegeben war.*) Aus diesem Grunde unterliess ich es auch vorläufig, das Resultat meiner damaligen Untersuchung zu publiciren. Nachdem aber Herr Professor Dr. Schneider, Dresden, im Jahre 1899 so glücklich war, dieselbe Art in 2 Exemplaren im Salzburgischen wieder zu entdecken, sind die Zweifel an der Richtigkeit der Gredler'schen Angaben behoben und es besteht somit kein Hindernis mehr, dieser Art endgiltig das Tiroler Bürgerrecht zu bestätigen.

Aphodius latipunctus gehört wegen der deutlichen börstchenartigen Bewimperung des Seiten- und Basalrandes des Halsschildes, sowie des Clypeusvorderrandes überhaupt nicht zu *Aphodius*, sondern wegen der durch das Kopfschild unvollkommen bedeckten, hornigen Mandibeln zu *Aegialia* Latr. und ist mit *sabuleti* Payk., einer hauptsächlich am Meeresstrande lebenden Art, nahe verwandt, so dass es genügen dürfte, auf die betreffenden Unterschiede hinzuweisen.

Aegialia Ltr. (*Dimalia* Muls.) *latipuncta* Gredl. gleicht den grössten Exemplaren von *sabuleti*, erscheint aber weniger walzenförmig; pechbraun, Decken, Halsschild- und Clypeusrand, Beine, Fühler und Taster rötlich-braun; das Kopfschild ist flacher und breiter, vor den Augen ganz schwach erweitert, dichter gekörnt, der Scheitel gröber punktirt, der Vorderrand des Clypeus kaum merklich ausgebuchtet und deutlich, an den Seiten breiter aufgebogen; Halsschild flacher gewölbt, seitlich weniger zusammengedrückt, weshalb die deutlicher vorgezogenen Vorderwinkel nicht wie bei *sabuleti* abwärts gerichtet erscheinen; die Wölbung des Halsschildes geht nicht direct in den Seitenrand über, sondern sie lässt noch, innerhalb desselben, eine mässig breite Rinne frei; Seiten des Halsschildes deutlich, Basis weniger scharf als bei *sabuleti* gerandet, die ganze Randung sehr deutlich gekerbt;**) Scheibe des Halsschildes, besonders längs des Vorderrandes dichter punktirt, die Nabelpunkte sind überhaupt weniger grob als bei *sabuleti* und stehen gedrängter, die Seitenrandkehle nicht punktirt, matt, sehr fein gerunzelt; Flügeldecken flacher, ohne scharfe, vorgezogene Humeralecke, Basis derselben, im Gegensatz zu *sabuleti* horizontal, Deckenstreifen etwas weniger tief punktirt, Zwischenräume flacher, deutlich sehr fein und zerstreut punktirt (bei *sabuleti* gewölbt und glatt). Das Spatium vor den beiden verkürzten Randstreifen kleiner, schwach runzlig; Enddorn der Vordertibien spitzer, das erste Tarsenglied nicht überragend, Vordertarsen schlanker. Bei *sabuleti* erreicht der vordere Enddorn fast die Spitze des 2. Gliedes der kürzeren Tarsen.

*) In seiner »II. Nachlese zu den Käfern von Tirol« (Coleopt. Hefte VI, 1 [1870]) widerruft Gredler einige früher mitgeteilte Fundorte und beklagt sich über die wenig gewissenhafte Art, in der sein Sammler, der Bauer Moser aus Passeyer, von anderer Seite erhaltene, zweifellos der Südtiroler Fauna fremde Arten, als dort gesammelt unterschob. Diese Bemerkung bestärkte mich natürlich noch besonders in meinem Verdacht, es könne hier eine Täuschung vorliegen.

**) Bei dem einzigen mir z. Z. vorliegenden Exemplar bildet der Basalrand in der Mitte einen gegen das Scutellum vorgezogenen kleinen, stumpfen Winkel (wohl individuell?). Auch ist das bei *sabuleti* meist sehr deutliche, mediane Längsrübchen vor der Basis des Halsschildes kaum angedeutet.

Das einzige, mir zur Zeit vorliegende Exemplar scheint ein ♂ zu sein. Sollte dasselbe zufälligerweise dem ♀ Geschlecht angehören, dann wäre allerdings *Aegialia latipuncta* sehr nahe mit *kamtschatica* Mot., jedoch nur mit dem ♀ dieser Art, das ich blos aus der Beschreibung kenne, verwandt, müsste sich aber von ihm durch den stärker aufgebogenen Clypeusrand, die breitere Seitenrandkehle des Halsschildes, dessen Seiten stärker gekerbt sind, den kürzeren Enddorn der Vordertibien, die schlankeren Vordertarsen und die zerstreut punktierten Deckenzwischenräume unterscheiden. Mit dem ♂ von *kamtschatica*, das mir vorliegt, besitzt *latipuncta* wegen des anders gebauten Halsschildes nur geringe Aehnlichkeit.

Aegialia latipuncta Gredl., eine offenbar äusserst seltene Art, ist bisher blos in 3 Stücken bekannt geworden: Das Originalstück aus Südtirol in Gredler's Sammlung, ferner die oben erwähnten, von Prof. Dr. Schneider bei Lofer gelegentlich einer Ueberschwemmung im Anspülicht erbeuteten Exemplare, von denen er mir das eine für unsere Sammlung bereitwilligst überliess. Mir war früher das Vorkommen einer *Aegialia* im Alpengebiete unwahrscheinlich; da aber nach Schilsky*) auch *sabuleti* im Binnenlande verbreitet ist, so kann das Vorkommen eines Gattungsvertreters im Alpengebiete nicht mehr befremden.

Beitrag zur Staphylinidenfauna des palaearktischen Gebietes.

Von Dr. MAX BERNHAUER in Stockerau.

(Eingelaufen am 4. Februar 1902.)

1. *Astilbus alutaceus* nov. spec.

Durch den vollkommen matten Kopf und Halsschild sehr ausgezeichnet und hierdurch leicht kenntlich.

In der Körpergestalt dem *Astilbus canaliculatus* Fabr. so ähnlich, dass es genügt, die Unterscheidungsmerkmale mit diesem festzustellen:

Die Färbung des Hinterleibes ist kaum verschieden, der Vorderkörper ist jedoch dunkler, braunroth, die Flügeldecken an den Schultern röthlich, die Fühler bis zur Spitze rostroth.

Der Kopf ist breiter, stark quer, ganz matt chagriniert ohne jede Spur eines Glanzes. Die Fühler scheinen etwas robuster zu sein als bei *canaliculatus* F.

Der Halsschild ist etwas länger und mehr niedergedrückt, vollkommen glanzlos, so wie der Kopf, äusserst fein und kurz behaart. Die Flügeldecken sind etwas weniger kurz, ziemlich grob und äusserst dicht rauh-

*) Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, 198: »*Aegialia sabuleti* in Thüringen, im Mühlthale bei Eisenberg, im Sande, welchen der Mühlbach auswirft, von Herrn Mehrhardt mehrfach gesammelt.«